

An die Mitglieder des Gemeinderates

Postulat Nr. 585 der Ratsmitglieder Regula Trüb Murbach und Rolf Graf-Ganz betreffend Schulraumplanung der Primarschule und der Sekundarstufe Uster

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 16. März 2009 reichten die Ratsmitglieder beim Präsidenten des Gemeinderates ein Postulat betreffen „Schulraumplanung der Primarschule und der Sekundarstufe Uster“ ein. Das Postulat wurde vom Gemeinderat am 24. März 2009 zur Berichterstattung und Antragstellung überwiesen.

Das Postulat hat folgenden Wortlaut:

„Die Primarschulpflege und die Sekundarschulpflege werden zusammen mit dem Stadtrat beauftragt, für die Volksschule eine Schulraumplanung auf dem Gebiet der Stadt Uster zu entwickeln. Diese soll mindestens in den nächsten 10 Jahren die Grundlage bilden für anstehende wichtige Entscheide bezüglich Schulraum. Diese Schulraumplanung soll den zuständigen Behörden und dem Gemeinderat transparent Auskunft geben u. a. über:

- **Entwicklung der Zahl der Schülerinnen und Schüler in den nächsten 20 Jahren**
- **Verteilung der Kinder und Jugendlichen auf die einzelnen Schuleinheiten**
- **Gestiegener Schulraumbedarf durch Reformen im Volksschulgesetz (Sonderpädagogik, Tagesstrukturen) oder durch andere Projekte, wie z. B. Schulsozialarbeit, Grundstufe, Wiedereinführung Handarbeit, Verkleinerung Klassengrösse**
- **Zusammenstellung des vorhandenen Schulraums und des in 10 Jahren zu erwartenden Schulraums nach Kriterien wie z. B. Besitz / Miete und Definitivum / Provisorium (Pavillons)**
- **Übersicht über die langfristigen Landreserven für Schulraum in Uster**
- **Mittel- und langfristige Finanzplanung für Erstellung und Sanierung von Schulraum**
- **Möglichkeiten der rollenden Finanzplanung**
- **Sicherung der Zusammenarbeit mit der anderen Schulbehörde und der Abteilung Liegenschaft der Stadt**
- **Art und Weise des Planungsinstruments, das garantiert, dass die Fristen zur Beratung im Gemeinderat bei künftigen Schulraum-Kreditvorhaben eingehalten werden können, und das die aktuelle Schulraumplanung und allfällige Veränderungen gegenüber dem letzten Stand sichtbar macht.**

Begründung:

In den letzten Jahren hatte der Gemeinderat viele, meist sehr kostenintensive Anträge zur Schulinfrastruktur der Primarschule und der Sekundarstufe zu beraten und zu verabschieden. Wir erinnern beispielsweise an die folgenden Bauprojekte:

Primarschule:

- Neubau Schulhaus Singvogel Nänikon
- Neubau Schulhaus Oberuster
- Umbau und Sanierung der Heilpädagogischen Schule Uster (HPSU)
- Erstellung des Pavillons Hasenbühl 3
- Projektierung des Primarschulhauses Krämeracker
- Renovation und Möblierung des Dorfschulhauses
- Renovation der Turnhalle Niederuster
- Ergänzung der Aussenanlagen des Schulhauses Talacker
- Aufbau und die Verschiebung der Pavillons Talacker, Oberuster und Nänikon
- Erstellung des Modulbaus Niederuster

Sekundarstufe:

- Sanierung Schulhaus Krämeracker
- Erweiterung und Sanierung der Berufswahlschule (BWS)
- Pavillonverlegung Freiestrasse - BWS
- Sanierung Schulhaus Freiestrasse mit Ausbau des Dachstocks in Mediothek und Erneuerung Pausenplatz
- Neubau Turnhalle Freiestrasse (in Planung)

Durch die verschiedenen Bildungsreformen im neuen Volksschulgesetz (Sonderpädagogik, Tagesstrukturen etc.) und andere - oft kurzfristige - kantonale Bildungsvorhaben (Wiedereinführung Handarbeit, Reduktion Klassengrösse) steigt der Schulraumbedarf in den Gemeinden.

In Uster wird die Situation durch den Abbruch des Projektes Neubau Primarschulhaus Krämeracker („Das fliegende Klassenzimmer“) und die stetig wachsende Einwohnerzahl noch verschärft.

Diese Situation führt einerseits dazu, dass die Schulkreisezuteilung der PSU immer wieder neu angepasst wird und die Kinder zum Teil lange, nicht ungefährliche Schulwege haben oder mit dem Schulbus transportiert werden. Die Primarschulpflege hatte letztes Jahr ca. 50 Zuteilungs-Einsprachen von Eltern entgegen zu nehmen, die meist mit dem fehlenden Schulraum im Zusammenhang standen.

Andererseits führt diese Situation auch dazu, dass die Primarschule und die Sekundarstufe mit „Feuerwehrrübungen“ auf die veränderten Verhältnisse reagieren müssen und dem Gemeinderat meist kurzfristig Anträge für Schulraum vorlegen. Der Gemeinderat sieht die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Bauvorhaben ein, vermisst jedoch die Transparenz und die Übersicht über eine mittel- und längerfristige Schulraumplanung sowie eine offizielle Zusammenarbeit und gezielte Schulraumkoordination zwischen der PSU und der SSU. Dies umso mehr, als im Jahre 1999 ein Postulat betreffend Schulraumplanung der damaligen SP-Gemeinderätin Barbara Thalmann überwiesen wurde, und umso mehr, als die PSU und die SSU in ihren Leistungsaufträgen entsprechende Ziele formuliert haben:

Leistungsauftrag PSU: „Eine vorausschauende Entwicklung des Schulraumes sicherstellen, welche vorzugsweise unter Berücksichtigung von betriebswirtschaftlichen und pädagogischen Kriterien an den dezentralen Standorten festhält.“

Leistungsauftrag SSU: „Das Ressort Liegenschaften ist verantwortlich für die Bereitstellung des notwendigen Raums, um einen geordneten Schulbetrieb sicherzustellen.“

Die SP-Fraktion bittet Sie, im Interesse einer koordinierten Schulraumplanung und der Stadtfinanzen dieses Postulat zu überweisen.“

Der Stadtrat, die Primarschulpflege und die Sekundarschulpflege beantworten das Postulat wie folgt:

1. Einleitung

Das Postulat geht von der Annahme aus, dass die beiden Schulpflegen der Primarschule und der Sekundarstufe über keine oder nur eine rudimentäre Schulraumplanung verfügen. Dies trifft jedoch nicht zu. Beide Behörden verfolgen schon seit längerem die Entwicklung der Schülerzahlen und des Raumbedarfs und überlegen sich die Konsequenzen bei einem sich abzeichnenden Mangel an Schulräumen. Auch die Entwicklungen der Volksschule werden beobachtet, können aber wegen der vielen und zeitlich von den zuständigen kantonalen Gremien häufig kurzfristig angeordneten Veränderungen nicht immer zeit- und bedarfsgerecht umgesetzt werden.

2. Aktueller Stand der Schulraumplanung der beiden Schulpflegen

Beide Schulpflegen verfügen über geeignete Werkzeuge für eine laufend aktualisierte Schulraumplanung. Diese ist in den beiden Schulpflegen wie folgt aufgebaut und wird wie folgt überarbeitet:

2.1. Aktuelle Schulraumplanung der Primarschulpflege

Die Primarschulpflege hat 2004 eine Schulraumstrategie mit einem Zeithorizont von 5 Jahren (bis 2009) entwickelt. In dieser Strategie waren die Bevölkerungsentwicklung und die Entwicklung der Schülerzahlen berücksichtigt. Die Strategie wurde zwar nicht mehr jährlich aktualisiert, war jedoch zum Zeitpunkt der Planung des neuen Primarschulhauses Krämeracker aktuell und konnte den Raumbedarf für das neue Schulhaus belegen. Das Volksschulamt und das kantonale Hochbauamt haben denn auch das Raumprogramm für das Schulhaus Krämeracker auf der Grundlage dieser Schulraumstrategie bewilligt.

Ausgehend von der Schulraumstrategie wird eine jährliche Schulraumplanung erstellt, die im Sinne einer rollenden Planung die Schülerzahlen über einen Zeitraum von 10 Jahren prognostiziert, daraus abgeleitet den Schulraumbedarf berechnet und den Vergleich der benötigten Schulräume für die ganze Primarschule und die einzelnen Schuleinheiten mit den effektiv vorhandenen Räumen vergleicht. In dieser Schulraumplanung werden auch kurzfristig entschiedene Entwicklungen der Volksschule jährlich berücksichtigt. So konnte beispielsweise der Beschluss des Kantonsrates von 2008 über die Reduktion der Klassenbestände im gleichen Jahr in die Planung aufgenommen werden, was zu einer Erhöhung des Raumbedarfs der Primarschule geführt hat.

Die Primarschulpflege ist sich bewusst, dass die vorhandene Schulraumstrategie heute nicht mehr aktuell ist. Sie hat deshalb schon 2008 den Auftrag erteilt, die Strategie neu aufzubauen und eine jährliche Überarbeitung einzuplanen. Mangels Ressourcen konnte der Auftrag nicht sofort umgesetzt werden. Im Mai 2009 wurde ein Workshop durchgeführt, um die Leitplanken für den Aufbau des neuen Instrumentes auszuarbeiten. Die neue Schulraumstrategie wird nun strukturiert, die Daten erhoben und die nötigen Abklärungen (beispielsweise Soll-/Ist-Vergleiche des Schulraumbedarfes gesamthaft und pro Schuleinheit) durchgeführt. Die Ausarbeitung der neuen Strategie ist wegen der grossen Menge der erfassten Daten sehr zeitaufwendig, die Strategie wird aber spätestens Ende 2009 vorliegen.

2.2. Aktuelle Schulraumplanung der Sekundarschulpflege

Das Anliegen der Postulanten entspricht vollumfänglich dem Interesse der Sekundarschulpflege Uster. Unser Ziel ist es, allen SchülerInnen der Stadt Uster, die die Sekundarstufe besuchen, genügend Platz bereitzustellen und optimale Bildungsmöglichkeiten zu bieten. Voraussetzung dafür ist eine vorausschauende Schulraumplanung, die aufgrund äusserer Bedingungen, wie wechselnde gesetzliche Vorgaben des kantonalen Volksschulamtes und keine sicheren Prognosen der Schülerzahlen, nicht immer einfach ist.

Im Jahr 2005 wurde letztmals eine langfristige Schulraumplanung durchgeführt. Daraus resultierte, dass die SSU über genügend eigenen Schulraum für die kommenden Jahre verfügt. Diese Aussage hat sich mit der neuesten Erhebung bestätigt.

Um für eine neue langfristige Raumplanung die heutige Situation genau zu kennen und anschliessend darauf aufzubauen, hat die Sekundarschulpflege dazu am 30.06.2009 eine Dokumentation in Auftrag gegeben.

Diese beinhaltet folgende Teilbereiche:

- Inventar Raumprogramm
- Inventar baulicher Zustand
- Schülerzahlen (rückblickend, aktuelle und prognostizierte Schülerzahlen)
- Anpassung Raumprogramm
- Anpassung Sonderpädagogik
- bauliche Massnahmen
- Investitionsplanung

Basierend auf diesen Daten und unter Einbezug aller weiterer Vorgaben des kantonalen Volksschulamtes war es der Sekundarschulpflege an ihrer Arbeitstagung vom 05./06.09.2009 möglich, eine weit-sichtige Schulraumplanung vorzunehmen.

2.3. Fazit zur aktuellen Schulraumplanung der beiden Schulpflegen

Wegen der abnehmenden Geburtenrate in der Schweiz und im Kanton Zürich nimmt bei einer gleich bleibenden Wohnbevölkerung auch die Schülerzahl ab. Davon ausgenommen sind grosse Städte wie Zürich, Winterthur und auch Uster, welche eine starke Zunahme der Bevölkerung verzeichnen konnten. Diese Zunahme hat dazu geführt, dass die Zahl der Schülerinnen und Schüler von Primarschule und Sekundarstufe in Uster in den letzten Jahren gehalten werden konnte. Trotzdem hat der Bedarf an Schulräumen zugenommen, weil die vielen Veränderungen der Volksschule zusätzliche Schulräume zur Folge haben. Als Beispiele dafür können an der Primarschule die Handarbeitszimmer wegen der geplanten Ausdehnung des Handarbeitsunterrichtes in den nächsten Jahren, die Zunahme der Gruppenräume wegen neuen Unterrichtsformen oder der generelle Bedarf an Schulzimmern wegen der Ausdehnung des Deutschunterrichtes und der Integrierten Stütz- und Fördermassnahmen ab dem Schuljahr 2009/2010 erwähnt werden. An der Sekundarstufe erfolgen bauliche Massnahmen infolge des neuen sonderpädagogischen Konzepts. Die Einführung ist auf das Schuljahr 2010/2011 vorgesehen.

2.4. Synergien bei der Schulraumplanung der beiden Schulpflegen

Wie unter 4. erwähnt, funktioniert die Zusammenarbeit der Schulpflegen bei der gegenseitigen Nutzung von vorhandenen Schulräumen. Die Schulraumplanungen der Primarschule und der Sekundarstufe wurden bisher jedoch nur in wenigen Fällen abgeglichen. So wurde bei der Vorprojektierung des neuen Primarschulhauses Krämeracker geprüft, ob von Seiten der Sekundarstufe ein Bedarf für Schulräume der Sekundarstufe im Primarschulhaus vorliegt. Zum damaligen Zeitpunkt war dies nicht der Fall. Es macht jedoch Sinn, die Schulraumplanungen der beiden Schulpflegen in Zukunft jährlich abzustimmen und die vorhandenen Schulräume gemeinsam zu nutzen, wo dies von den Distanzen her möglich ist. Ausserdem soll auch bei der mehrjährigen Planung der Schulräume gemeinsame Lösungen gesucht werden. Weil die Sekundarschulpflege Uster nicht für Nänikon zuständig ist, sollte aber zusätzlich auch die Schulraumplanung der Sekundarschulpflege Nänikon-Greifensee in die gemeinsame Planung integriert werden. Nur so kann ein sich abzeichnender Mangel an Schulraum rechtzeitig erkannt und behoben oder ausgeglichen werden.

3. Geplante Weiterentwicklung der Schulraumplanung

3.1. Zukünftige Schulraumplanung der Primarschulpflege

Wie unter 2.1. dargelegt, wird die neue Schulraumstrategie der Primarschule bis spätestens Ende 2009 vorliegen. Sie wird von den Planungsgrundlagen her die Übersicht über die Entwicklungen der Volksschule, die operativen Schülerprognosen aus Sicht der Primarschule und der Stadtentwicklung, davon abgeleitet die operative Schulraumplanung und den Zustand der Gebäude umfassen. Zusätzlich zur räumlichen Strategie für die ganze Primarschule werden im Detail die einzelnen Schuleinheiten abgehandelt. Die heute schon vorhandene Raumdatenbank erlaubt es, die Nutzung jedes Raumes zu erfassen und daraus allfällige Raumreserven abzuleiten. Hinzu kommt der Raumbedarf von neuen Baugebieten, von den Tagesstrukturen und vom Turn- und Schwimmunterricht. Die Schulraumstrategie soll jährlich aktualisiert werden, wie dies heute schon bei der Schulraumplanung der Fall ist.

Mit diesem neuen Instrument kann die Primarschulpflege viel schneller als bisher auf neue Entwicklungen oder auf einen sich abzeichnenden Schulraummangel reagieren.

3.2. Zukünftige Schulraumplanung der Sekundarschulpflege

Eine Zusammenstellung der notwendigen baulichen und strukturellen Veränderungen ist erfolgt. Es liegt ein genauer Investitionsplan für die nächsten 10 Jahre vor.

Der heutige Erkenntnisstand zeigt, dass die zu erwartenden SchülerInnen in den bestehenden Schulhäusern unterrichtet werden können. Das Bevölkerungswachstum in der Stadt Uster, von durchschnittlich 370 EinwohnerInnen pro Jahr, hat offensichtlich keinen wesentlichen Einfluss auf unsere Schülerzahlen. Diese Aussage beruht auf den Schülerstatistiken von 2000 bis 2008 und der Prognose 2008/2009 bis 2019/2020.

Die Sekundarschulpflege hat vor, periodisch alle vier Jahre eine Überprüfung der festgelegten Massnahmen vorzunehmen. Veränderungen in Bezug auf die Schülerzahlen oder Änderung der gesetzlichen Vorgaben werden so rechtzeitig bemerkt. Die Sekundarschulpflege hat entschieden, bei ihren heutigen Standorten der Schulanlagen zu bleiben. Sollte wider Erwarten mehr Schulraum benötigt werden, bestehen Ausbaumöglichkeiten der Schulanlagen Weidli und/oder Krämeracker.

4. Anliegen des Postulates

Ein grosser Teil der Anliegen des Postulates werden heute schon erfüllt. Andere hingegen machen keinen Sinn.

Bei der Primarschule werden die Kinder und Jugendlichen heute schon auf die einzelnen Schuleinheiten aufgeteilt, um den Raumbedarf pro Schuleinheit erheben zu können. Diese Aufteilung erfolgt aus der Überlegung, die Schulwege der Kinder möglichst kurz zu gestalten. Der gestiegene Raumbedarf durch die Reformen im Volksschulgesetz wird in der neuen Schulraumstrategie der Primarschulpflege ausgewiesen. Es wurde dafür eine neue Übersicht gestaltet, die wie alle anderen Grundlagen der Strategie jährlich aktualisiert wird. Die Zusammenstellung des vorhandenen und des in 10 Jahren zu erwartenden Schulraums liegt heute schon vor. Auf die Kriterien wie Besitz/Miete und Definitivum/Provisorium wird hingegen verzichtet, weil die Primarschule nur über wenige Mietobjekte und Provisorien verfügt, die gut bewirtschaftet werden können. Die mittel- und langfristige Finanzplanung für die Erstellung von neuem Schulraum liegt heute schon in der Investitionsplanung der Stadt Uster vor. Sie wird jährlich im Sinne einer rollenden Finanzplanung überarbeitet. Mit der neuen und ebenfalls jährlich aktualisierten Schulraumstrategie der Primarschule kann das Finanzinstrument weiter verfeinert werden. Für die Sanierung der Schulbauten liegt im Leistungsauftrag der Primarschule ein Indikator vor (Unterhaltskosten in % des Gebäudeversicherungswertes), der abhängig von grösseren Bauvorhaben und Sanierungen zwischen 0.5 und gut 2% liegt und der garantiert, dass ein regelmässiger Unterhalt der Schulliegenschaften erfolgt. Ausserdem arbeitet die Leistungsgruppe Schulliegenschaften der Stadtverwaltung mit der Software Stratus, welche den Zustand der Gebäude laufend erfasst und so rechtzeitig den Sanierungsbedarf aufzeigt. Die Zusammenarbeit der Primarschule mit anderen Schulbehörden und mit der Abteilung Liegenschaften der Stadt ist bei der Primarschule heute schon realisiert. So hat die Primarschule beispielsweise aus Platzmangel Räume für die Primarschule und die Tagesstrukturen in Nänikon im Schulhaus Wüeri der Sekundarstufe Nänikon-Greifensee angemietet oder stellt der Sekundarstufe Uster zeitweise die Turnhalle Oberuster zur Verfügung. Für die Hauswartung, den Unterhalt der Schulliegenschaften und die Bauherrenvertretung bei mittleren und grösseren Sanierungs- und Neubauprojekten hat die Primarschulpflege mit dem Geschäftsfeld Liegenschaften der Stadtverwaltung einen Dienstleistungsvertrag abgeschlossen. Hingegen wurden bisher die Schulraumplanungen der beiden Schulpflegen von Uster nicht miteinander abgestimmt. Die neu aufgebaute und jährlich aktualisierte Schulraumstrategie der Primarschule wird die Forderungen des Postulates an ein Planungsinstrument (Einhaltung der Fristen zur Beratung von Schulraum-Kreditvorlagen im Gemeinderat / aktuelle Schulraumplanung mit Veränderungen) erfüllen, weil es die rechtzeitige Reaktion auf Veränderungen des Raumbedarfs erlaubt und weil es die mittel- und langfristigen Entwicklungen gesamthaft und pro Schuleinheit aufzeigt.

Auf eine Übersicht über die langfristigen Landreserven für Schulraum der Primarschule Uster kann verzichtet werden. Bei Bauentwicklungsgebieten wird von der Stadtplanung automatisch das Land für einen einfachen oder einen Doppelkindergarten ausgewiesen. Als Beispiel kann das Entwicklungsgebiet Eschenbühl genannt werden, bei dem von rund 1'700 neuen Einwohner/innen ausgegangen wird, was bei einer Quote von ca. 2% Bevölkerungsanteil ca. 34 zusätzliche Kindergartenkinder ergibt. Ein Doppelkindergarten ist dafür ausreichend und schon eingeplant. Nach dem Bau des Schulhauses Krämeracker muss die Primarschule Uster keine weiteren Schulhäuser mehr bauen.

Auch auf die starre Festlegung von Schuleinheiten sollte verzichtet werden. Es macht als aktuelles Beispiel keinen Sinn, für die Schuleinheit Niederuster zusätzlichen Schulraum zur Verfügung zu stellen, bevor nicht die Raumreserven in der Schuleinheit Talacker ausgeschöpft werden. Dies war auf das Schuljahr 2008/2009 der Fall und hat ermöglicht, das nun neu in Betrieb genommene Provisorium in Niederuster erst ein Jahr später aufzustellen. Der für einige SchülerInnen dadurch etwas längere Schulweg liegt von der Distanz her im Bereich von wenigen hundert Metern und ist deshalb zumutbar.

An der Sekundarstufe ist folgendes Anliegen des Postulates nicht erfüllt:

Die Planung für einen Zeithorizont von 20 Jahren ist nicht möglich, da sie auf der Statistik der Primarschule basiert. Wir haben aber die Schülerzahlen 10 Jahre zurückverfolgt, um eine Aussage über die Entwicklung treffen zu können (siehe 3.2.). Sollte eine grundlegende Änderung der Schülerzahlen eintreten, so hätte die Sekundarschulpflege genügend Zeit, darauf mit baulichen Massnahmen zu reagieren.

Für beide Schulpflegen macht es keinen Sinn, bei der Schulraumplanung einen Zeithorizont von 20 Jahre zu bearbeiten. Zur Zeit sind 15 Jahre erfasst (Erfassung der Kinder ab der Geburt bis zum Kindergarteneintritt in der Schülerprognose der Primarschule = 4 Jahre sowie 2 Jahre Kindergarten, 6 Jahre Primarschule und 3 Jahre Sekundarstufe, was total 15 Jahre ergibt). Theoretisch wäre es möglich, darüber hinaus die Entwicklung von weiteren 5 Jahren vorauszusagen, was aber nur mit Prognosen machbar ist. Dabei wird die Entwicklung des Anteils der Kindergarten- und Schulkinder an der Gesamtbevölkerung jährlich berechnet und aktualisiert. Auch wenn diese Quoten heute schon vorliegen (ca. 2% Anteil an der Bevölkerung für den Kindergarten, ca. 6% für die Primarschule und knapp 1% für die Sekundarstufe), ist ein Planungszeitraum von 20 Jahren wegen der grossen Ungenauigkeit nicht sinnvoll. Die Hauptursache für den zusätzlichen Bedarf an Schulräumen in den letzten Jahren und voraussichtlich auch in Zukunft liegt ohnehin nicht primär bei der Bevölkerungszunahme sondern bei den Entwicklungen der Volksschule.

5. Zusammenfassung

Viele der im Postulat verlangten Planungs- und Umsetzungsinstrumente existieren heute schon und erlauben es den beiden involvierten Schulpflegen, die nötigen Massnahmen in die Wege zu leiten und den regelmässigen Unterhalt der Schulliegenschaften sicher zu stellen. Mit der geplanten jährlichen Aktualisierung der Schulraumstrategie wird es der Primarschulpflege und der Sekundarschulpflege in Zukunft möglich sein, noch weiter voraus zu planen und nötig werdende Sanierungs- und Bauvorhaben schneller in Angriff zu nehmen.

Das Anliegen im Postulat der stärkeren Nutzung von Synergien zwischen den beiden Schulpflegen wird aufgenommen. Für eine umfassende Schulraumplanung auf der Gebiet der Stadt Uster ist allerdings der Einbezug der Schulraumplanung der Oberstufenschulpflege Nänikon-Greifensee notwendig. Nur so können über das ganze Stadtgebiet echte Synergien zum Tragen kommen. Die beiden Schulpflegen werden denn auch den Kontakt zu den Schulpflegen der Oberstufe Nänikon-Greifensee und Primarschule Greifensee suchen und mit ihr im Bereich der Schulraumplanung verstärkt zusammen arbeiten.

6. Antrag

Der Stadtrat, die Primarschulpflege und die Sekundarschulpflege beantragen dem Gemeinderat, der Postulatsbeantwortung zuzustimmen und das Postulat als erledigt abzuschreiben.

STADTRAT USTER

Der Stadtpräsident:
Martin Bornhauser

Der Stadtschreiber:
Hansjörg Baumberger

SEKUNDARSCHULPFLEGE USTER

Die Präsidentin:
Marianne Biber

Die Leiterin Sekundarschulverwaltung:
Cornelia Schütz

PRIMARSCHULPFLEGE USTER

Die Präsidentin:
Sabine Wettstein-Studer

Der Leiter Primarschulverwaltung:
Jürg Göppel